



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,  
Bevölkerungsschutz und Sport VBS

**gfs.bern**  
FORSCHUNG FÜR POLITIK,  
KOMMUNIKATION UND GESELLSCHAFT

## Integrierte Kommunikationsanalyse VBS: Das Wichtigste in Kürze des Jahresberichts 2007

### Anfängliche Stabilisierung der Reputation durch Unglücke belastet

Projektleitung VBS:  
Jacques Andres, Chef Öffentlichkeitsarbeit V

Projektleitung gfs.bern:  
Lukas Golder, Politikwissenschaftler  
Claude Longchamp, Politikwissenschaftler



Bern, Februar/April 2008

# 1. Das Wichtigste in Kürze

## Zielsetzung

Die Integrierte Kommunikationsanalyse VBS (IKA VBS) hat zum Ziel, die Themen- und Reputationsentwicklung des VBS und seiner Bereiche über vier Jahre hinweg darzustellen. Dafür werden drei Anspruchsgruppen befragt (Mitarbeitende VBS, Stimmbevölkerung, Meinungsführende) und eine Medienanalyse durchgeführt. Mögliche Wirkungszusammenhänge sollen so über die Zeit erkannt werden. Dies dient drei Zwecken:

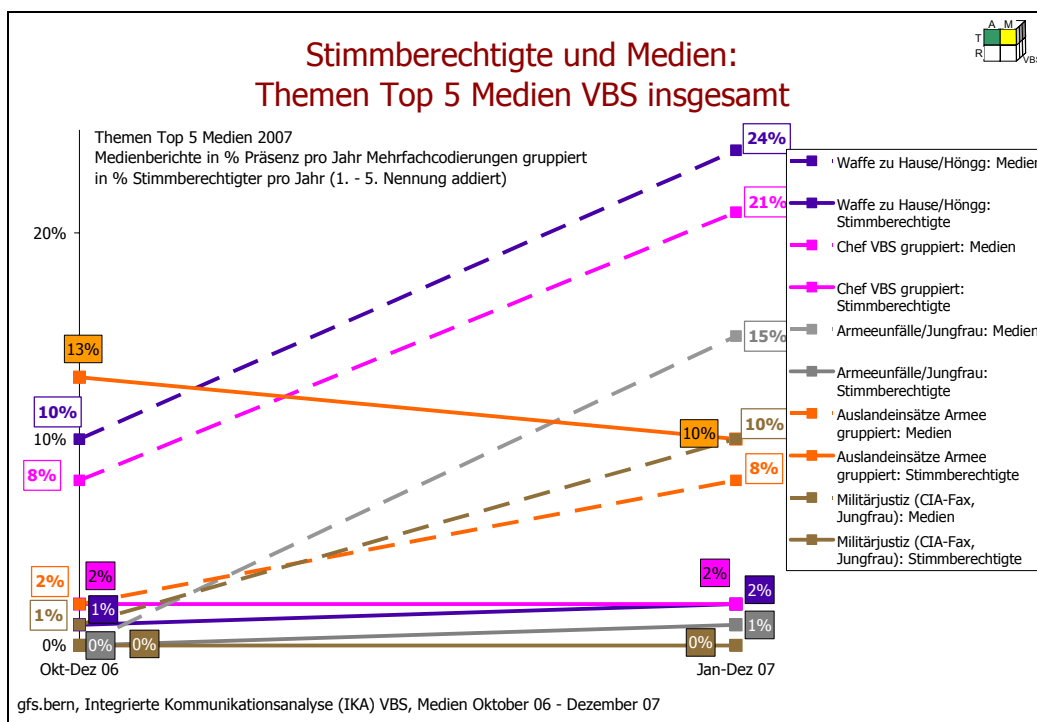
- Erhöhung der themenbezogenen Handlungsfähigkeit (Themenführung).
- Überprüfung der Erreichung der strategischen Kommunikationsziele.
- Verbesserung der Kommunikationstätigkeit, einschliesslich des Mitteleinsatzes, gemäss Informationsauftrag.

Das VBS hat gfs.bern mit der Analyse beauftragt. Der Auftragsrahmen ist in der Einleitung des Jahresberichts 2007 festgehalten.

## Themenlage

Das Jahr 2007 war für das VBS von mehreren kritischen Ereignissen geprägt. Die Medien berichteten 2007 am stärksten über die Debatte rund um Ordonnanzwaffen zu Hause, die mit dem Mordfall am Höneggerberg nochmals akzentuiert wurde. Bis dahin hatte die Bevölkerung die Armeewaffendebatte über das Jahr 2007 hinweg betrachtet selten als wichtiges VBS-Thema genannt.

Grafik 1:

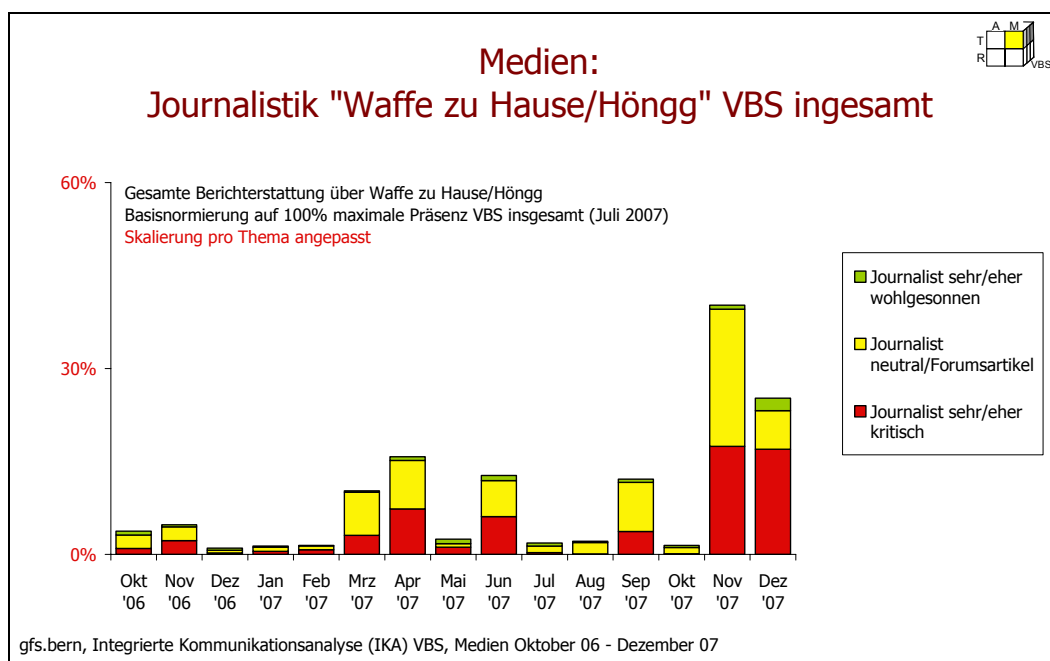


In sehr unterschiedlichen Kontexten wurde der Chef des VBS medial thematisiert. 21% der Medienpräsenz handelte entweder direkt oder im Nebenthema von ihm. Von den Anspruchsgruppen dagegen wurde der Departementschef nur selten als zentrales VBS-Thema genannt.

Das dritte Medienthema waren Armeeeunfälle, allen voran das Lawinenunglück an der Jungfrau. Für die Medien war zudem die Militärjustiz im Kontext der CIA-Fax-Affäre und der Untersuchungen des Lawinenunglücks das viertwichtigste Thema des Jahres 2007. Thema Nummer fünf der Medien waren Auslandseinsätze der Armee. Dies war auch bei den Stimmberechtigten über das ganze Jahr 2007 betrachtet ein bedeutsames Thema.

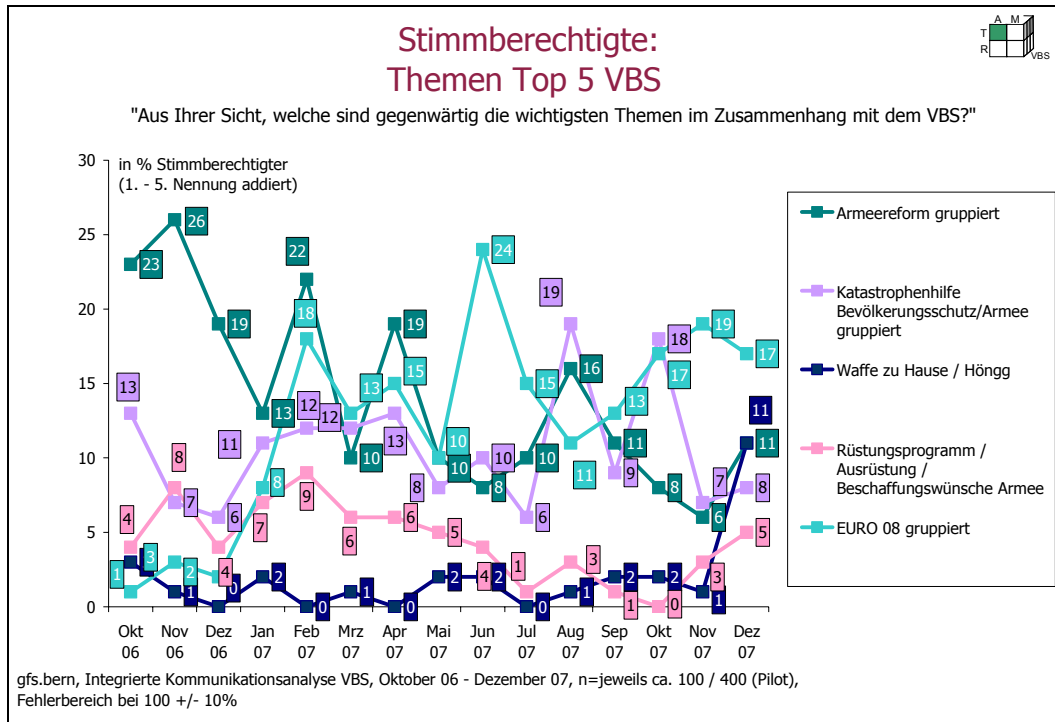
Über die Armeewaffendebatte wurde im Untersuchungszeitraum mehrmals medial kritisch berichtet. Im April 07 gab es mit dem Amoklauf in Baden eine erste Tragödie in diesem Zusammenhang. Im November 07 und Dezember 07 war die Präsenz dieses Themas deutlich erhöht und dominierte die Mediensituation wie zuvor nur das Jungfrauunglück im Juli 07.

Grafik 2:



Trotz steter Präsenz des Themas Armeewaffen in den Medien wurde in der Befragung erst nach dem Mord am Hönggerberg sowohl dieses Ereignis direkt als auch die Armeewaffendebatte deutlich stärker als bisher genannt und erreichte im Dezember 07 die zweithöchste Nennhäufigkeit. Das Thema wurde vorher kaum aktiv als wichtiges Thema rund um das VBS genannt. Erst der Mord am Hönggerberg liess die Armeewaffendebatte endgültig zu einem Issue werden.

Grafik 3:

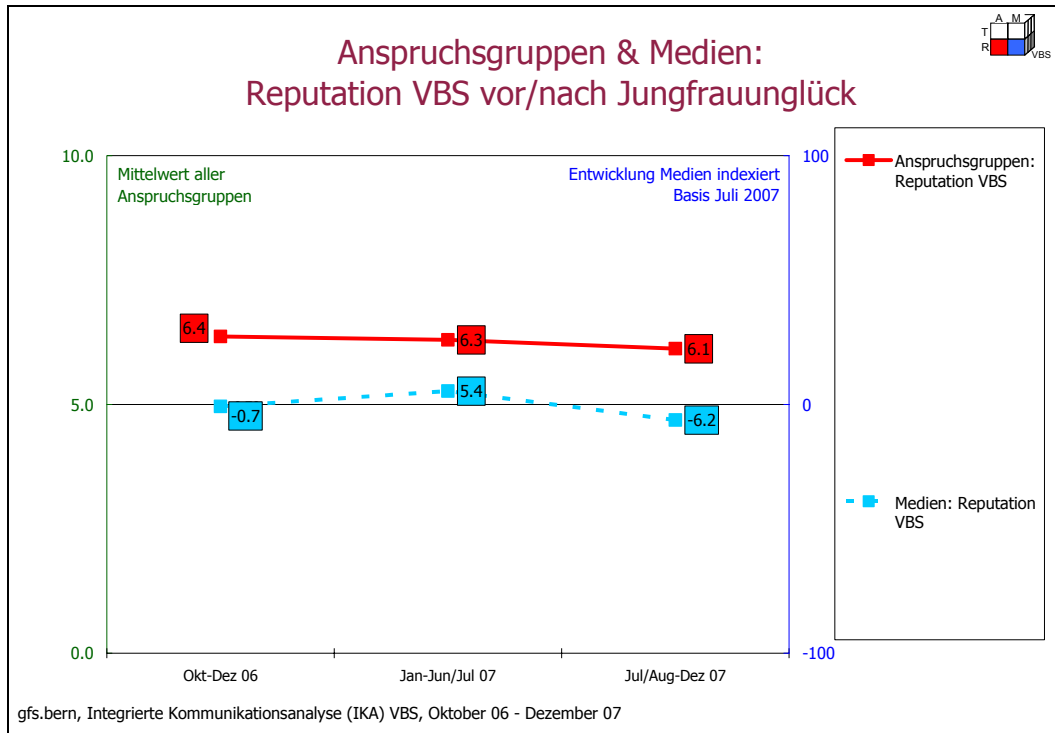


In den ersten Monaten 2007 konnte mit der Annahme des Entwicklungsschritts 08/11 ein Issue geregelt werden. Die Aufmerksamkeit seitens der Stimmberechtigten nahm tendenziell ab; Reformthemen dominieren aber insbesondere bei Mitarbeitenden und anderen involvierten Kreisen weiterhin die Themenlage. Anfang 2007 ist die EURO 08 als VBS-Thema zum wichtigsten Thema im Schnitt des Jahres aufgestiegen. Immer wieder zum Thema wurde die Katastrophenhilfe von Bevölkerungsschutz und Armee. Im August 07 war die Nennhäufigkeit im Umfeld von Unwettern und der Suche nach Ylenia am grössten.

### Reputation

In den ersten Tagen nach dem Jungfrauunglück bewerteten die Medien den Reputationsfaktor der Kommunikation eher positiv. Die zweite Phase rund um die Bestattung brachte zunehmend kritische Urteile. Die Situation für das VBS dürfte ab diesem Moment schlechter geworden sein. Die Wahrscheinlichkeit kritischer Reputationsurteile nahm bei involvierten Kreisen, allen voran bei Meinungsführenden, aber auch bei Armeeangehörigen, zu. Spätestens nach dem Mordfall am Hönggerberg kam die Reputation wohl auch bei den Mitarbeitenden sowie bei weniger involvierten Kreisen unter Druck.

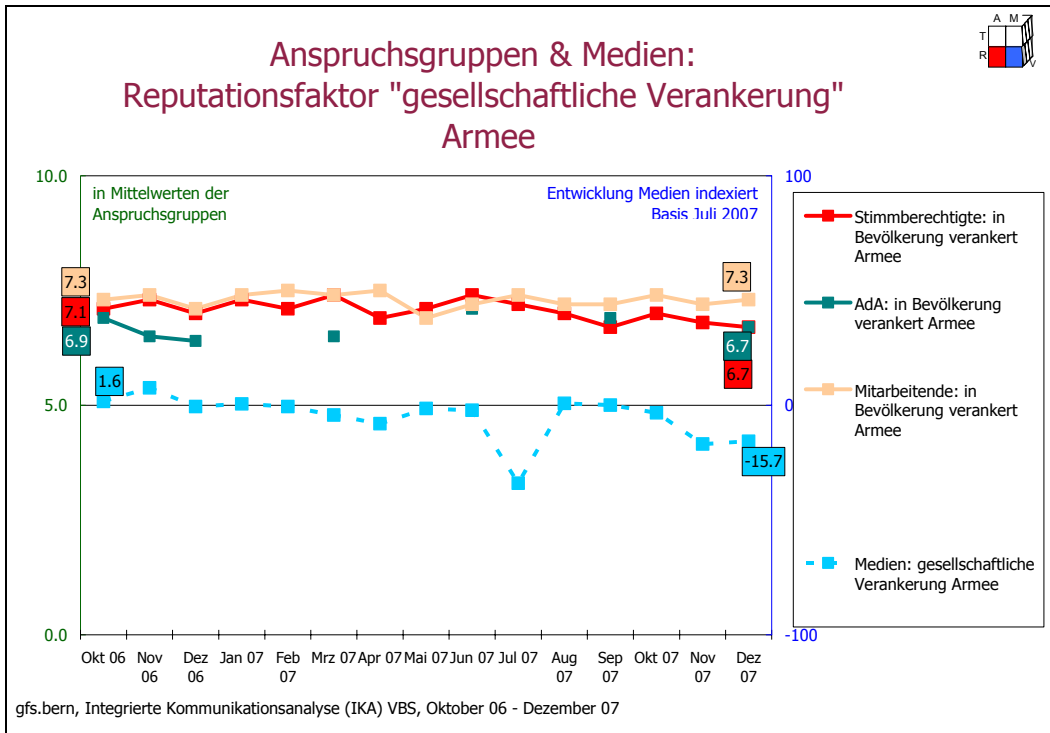
Grafik 4:



Mögliche Reputationsfortschritte durch den angenommenen Entwicklungsschritt 08/11 sind unter Stimmberechtigten nicht direkt erkennbar. Im Trend zwischen 2006 und 2007 wurden involvierte Kreise gegenüber dem VBS insgesamt, aber auch gegenüber den verschiedenen Departementsbereichen kritischer.

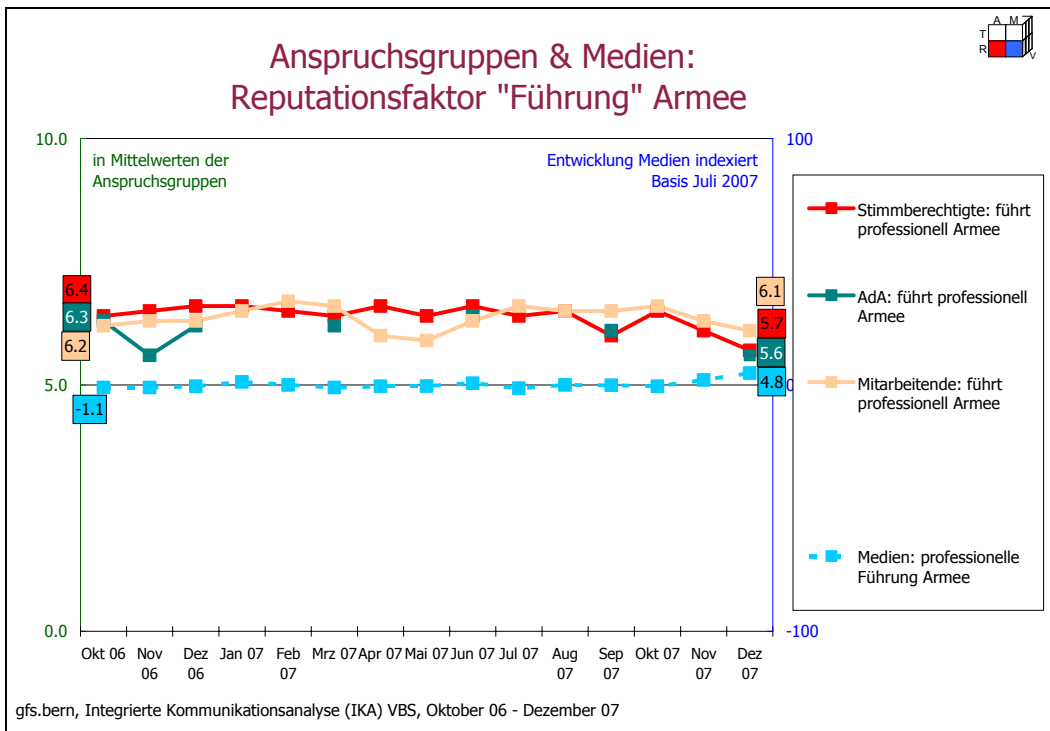
In drei von vier Monaten nach dem Lawinenunglück wurde der Reputationsfaktor der gesellschaftlichen Verankerung der Armee in den Medien kritischer bewertet als in der bisherigen Untersuchungsreihe. Dies ist insofern relevant, als dass es sich bei der gesellschaftlichen Verankerung um einen Faktor handelt, welcher der Armee von den - Stimmberechtigten traditionell stärker zugeschrieben wird als beispielsweise die Vision oder das Kostenbewusstsein. In der Tendenz kam gerade dieser Faktor der gesellschaftlichen Verankerung bei Stimmberechtigten schrittweise unter Druck.

Grafik 5:



Unmittelbarer als in den Medien scheint die Reputation der Führung der Armee seit den verschiedenen Ereignissen bei allen Anspruchsgruppen unter Druck gekommen zu sein.

Grafik 6:



## **Bilanz 2007**

Mit der Wahrnehmung der Armeewaffendebatte und dem Mordfall vom Höneggerberg durch die Stimmberechtigten sowie der kritischen öffentlichen Reputationssituation erkennen wir einen Zusammenhang zwischen medialer Thematisierung, öffentlicher Rezeption und Reputation. Der Beginn der Analysereihe IKA VBS im Oktober 06 fiel auf den Monat der Ablehnung des Entwicklungsschrittes 08/11 durch den Nationalrat. Damit konnte der Issue-Zyklus dieses Themas nicht von Anfang an abgebildet werden. Gerade der weitere Verlauf des Issues "Armeewaffen", die Abstimmung über die Kampfjetlärm-Initiative und Ereignisse wie die EURO 08 dürften 2008 zur weiteren Präzisierung und Systematisierung der vorläufigen Erkenntnisse beitragen.

Die Thesen 2006/2007 lauten:

### **These 06/07 1.**

Alltagserfahrungen und das mediale Gewicht machen die Armee zum Schlüsselement des VBS. Solange viel politisches Konfliktpotenzial und wenig Einigkeit über die Armee vorherrschen, werden die Medien verschiedenste Themen zum Anlass nehmen, grundsätzliche Fragen zur Armee zu stellen. Auch mediale Skandalisierungen sind wahrscheinlich. Die Armee wird von allen Anspruchsgruppen strukturell am kritischsten und als im Wandel stehend beurteilt. Hierzu haben neben direkten Erfahrungen die öffentlichen Diskussionen der letzten Jahre beigetragen. Die Armee wird stark wahrgenommen, und es existieren aufgrund der Milizorganisation viele direkte persönliche Bezüge. Damit verändern medial vermittelte Neuigkeiten von mittlerer Intensität die Reputation kaum oder nur indirekt, beispielsweise über Meinungsführende. Bei den anderen Departementsbereichen können sich medial vermittelte Neuigkeiten unmittelbarer auf die Reputation auswirken.

### **These 06/07 2.**

Nach dem Lawinenunglück an der Jungfrau, mit einer problematischen Krisenkommunikation in der zweiten Phase, wurden die kritischsten Reputationssurteile beobachtet, die wir in einem einzelnen Monat erfassten. Das Thema hat zwar keine unmittelbare Politisierung in der Bevölkerung erfahren, dürfte aber das Vertrauen unerschütterlich erschüttert haben: das Vertrauen der Medienschaffenden, der Meinungsführenden und indirekt auch das Vertrauen der anderen Anspruchsgruppen, die weniger in das Armeegeschehen involviert sind. Dieses Unglück ist im klaren Unterschied zu Reformthemen zwar kaum aktiv als Thema genannt worden, wurde aber indirekt eher reputationsrelevant.

**These 06/07 3.**

Erst der Mord am Höggerberg führte zu einer breiten Politisierung der Debatte über die Armeewaffen zu Hause, obwohl seit langem intensiv in den Medien darüber berichtet wurde, beispielsweise wegen des Amoklaufs in Baden im April 07 oder wegen der Lancierung der Armeewaffeninitiative. Sowohl in Leserbriefen als auch in der Befragung wurde die grosse Betroffenheit aber erst nach Högger erkennbar. Medial wurden wegen der Armeewaffen stets die Anpassungsfähigkeit und die gesellschaftliche Verankerung der Armee in Frage gestellt. Zudem war es als Medienereignis kritischer als das Lawinenunglück, weil der Themenzyklus lange vorher medial aufgebaut worden war. Die Nachhaltigkeit der Reputationsrelevanz bleibt offen.

**These 06/07 4.**

Die Politisierung der Waffendebatte geschah in einer heiklen Führungslage, zum einen wegen des Lawinenunglücks und der anschliessenden Kommunikationspannen in einer kritischen Themenlage, zum anderen wegen des Wechsels des CdA und dem Ausschluss des Chefs VBS aus der SVP-Fraktion. Schliesslich geschah die Politisierung aber vor allem wegen eines kritischen genuinen Ereignisses, welches im Vergleich zu den bisherigen Tötungsdelikten eine völlig neue Konfiguration darstellte (Armeeangehöriger in Uniform, Willkürlichkeit). Diese Situation hat das Interesse an der Armee gesteigert. Ob um das Lawinenunglück und den Mordfall ein neuer Beurteilungsrahmen in den Medien und bei den Anspruchsgruppen entstanden ist, muss weiter untersucht werden. Nicht auszuschliessen ist ein Beurteilungsrahmen, wonach die Armee in der heutigen Sicherheitslage selbst zum Bedrohungsfaktor wird.

**These 06/07 5.**

Die Armee reform ist stets ein wichtiges Thema, verlor aber 2007 an Relevanz für die Anspruchsgruppen. Für stark involvierte Kreise ist dieses Thema für die Reputation wichtiger als für die Stimmberechtigten und bleibt in diesen Kreisen zentral. Wegen damit verbundenen Beschaffungswünschen kann sich dies auch auf die Reputation von armasuisse auswirken. Besonders Armeeangehörige reagierten vorübergehend kritisch auf Flims, als der Entwicklungsschritt 08/11 abgelehnt wurde. Langfristige Reputationschäden bei den Anspruchsgruppen sind allerdings praktisch nicht nachweisbar. Der Verlauf der öffentlichen Wahrnehmung des Entwicklungsschritts 08/11 gleicht dem typischen Verlauf eines Streitthemas (Issues) mit der Politisierung im Oktober 06 und einer Regelung im März 07.

**These 06/07 6.**

Das Thema EURO 08 ist reputationsrelevant und hat in der Öffentlichkeit bezogen auf das VBS zurzeit das höchste Gewicht. Das gilt für die Gesamtheit der EURO 08-Themen. Der Imagetransfer von der EURO 08 zum VBS und zu allen Departementsbereichen – vor allem zum BASPO – kann positiv und negativ sein.

**These 06/07 7.**

Einsätze der Armee im Inland haben medial das geringere Gewicht als bei den Anspruchsgruppen. Stehen solche Themen im Vordergrund, ist die Chance von besseren Reputationsurteilen über das VBS, die Armee und das BABS bei Anspruchsgruppen hoch. Die Armee kann im Alltag ihre Tauglichkeit zur Verteidigung nicht unter Beweis stellen. Dies kann sie aber tendenziell bei subsidiären Einsätzen im Inland.

**These 06/07 8.**

Auslandeinsätze sind sowohl in den Medien wie auch bei den Anspruchsgruppen ein strukturell wichtiges Thema, allerdings ist die Reputationsrelevanz bisher nicht erkennbar. Dies kann damit zusammenhängen, dass grundsätzliche politische Einstellungen und thematische Prädispositionen die Haltungen zu den Auslandeinsätzen dominieren.

**These 06/07 9.**

Der Chef des VBS wurde 2007 in vielerlei Hinsicht zum Medienthema. Diese Personalisierung über Themen in Medien entspricht zwar nicht der Wahrnehmung prioritärer Themen des VBS bei Anspruchsgruppen. Wir gehen aber auf Basis der Analysen 2006 von einer hohen Relevanz des Chef VBS für die Reputation des VBS bei den Anspruchsgruppen aus. Die schwierige Themenlage im zweiten Halbjahr 2007 und die Reaktionen des Chefs VBS führten gemeinsam mit den Wahlen zu einer Dominanz seiner Person in den Medien. Mit dem Mord am Höneggerberg kam auch Kritik an der Führung der Armee bei Anspruchsgruppen auf. Diese Kritik kann sich sowohl auf den Chef VBS wie auch auf die Armeeführung beziehen.

**These 06/07 10.**

Das Thema Stellenabbau/Entlassungen ist für die Mitarbeitenden strukturell wichtig und folgt einer eigenen Themendynamik, die durch die mediale Kommunikation kaum beeinträchtigt wird. Die persönliche Situation und die individuellen Nutzenüberlegungen lassen die Themendynamik zufällig erscheinen. Die Themenwahrnehmung wurde mit den Sparmassnahmen im VBS ebenfalls langfristig aufgebaut.

**These 06/07 11.**

Die Themendynamik bei Medien ist wesentlich grösser als bei den Anspruchsgruppen, bei denen sich Themen oft langsamer aufbauen und abbauen, als man dies erwarten würde. Die Wirkungen im Sinne des Agenda-Setting bleiben beschränkt. Das Lawinenunglück und der Mord am Höneggerberg waren vermutlich die ersten wirklichen Ereignisse, die auch blitzschlagartig in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. In der Befragung drei Wochen nach dem Lawinenunglück dominierten in der Wahrnehmung aber bereits wieder Einsätze der Armee vor dem Hintergrund von Überschwemmungen in der Schweiz und der Suche nach Ylenia. Der Issue-Zyklus der Armeewaffendebatte steht in der breiten Öffentlichkeit dagegen erst am Anfang. Hier zeichnet sich ein langer Issue-Zyklus ab. Die Nachhaltigkeit der Reputationsrelevanz bleibt offen.

**These 06/07 12.**

Die Reputation der Armee ist im zweiten Halbjahr 2007 unter Druck geraten. Im Bereich der Vision, der Kommunikation und der Wirtschaftlichkeit verfügt die Armee strukturell über Reputationsschwierigkeiten, die sich offenbar seit längerem entwickelt haben. Auch die Weiterbildung in der Armee oder die Berufskarriere erscheinen in diesem Kontext wenig attraktiv. Die Ereignisse im zweiten Halbjahr 07 dürften sich jetzt auch auf andere Reputationsfaktoren wie die gesellschaftliche Verankerung ausgewirkt haben. Es sind Faktoren unter Druck geraten, die normalerweise deutlich der Armee zugeschrieben werden. Für diese Entwicklung waren negative Ereignisse mit sehr hoher medialer Präsenz verantwortlich.

**These 06/07 13.**

Elektronische Medien sind zentral. Für die Stimmberechtigten ist besonders das Schweizer Fernsehen bedeutend, für Angehörige der Armee und Mitarbeitende insbesondere auch das Internet und das Intranet.

**These 06/07 14.**

Werden Themen rund um das VBS über Massenmedien politisiert, ist dies für die Reputation und Themenwahrnehmung zentral. Andere Kommunikationsaktivitäten, wie beispielsweise öffentliche Veranstaltungen und Auftritte der Armee, sind in solchen Situationen zweitrangig.

## 2. Das Wichtigste zur Methode

### *Anspruchsgruppenanalyse*

Befragt werden jeweils in der ersten ganzen Woche des Monats die Stimmberechtigten und in der zweiten Woche des Monats die Mitarbeitenden. Die dritte Woche ist für die Interviews mit Meinungsführenden vorgesehen. Diese werden jeweils quartalsweise ausgewertet. Gemessen wird nicht die Legitimation oder Notwendigkeit des VBS oder der Departementsbereiche, sondern die Reputation anhand einzelner ausgewählter Faktoren.

Im Jahr 2007 wurden pro Monat minimal je 100 Stimmberechtigte und Mitarbeitende befragt. Für Prozentwerte ergibt sich ein Fehlerbereich von +/-10%. Das bedeutet, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% der reale Wert für die gesamte Stimmbevölkerung oder die gesamte Mitarbeiterschaft des VBS innerhalb des ausgewiesenen Werts +/-10% liegt. Innerhalb dieses möglichen Maximalfehlerbereichs sind kleinere Abweichungen hingegen weit wahrscheinlicher als grössere. Für Mittelwerte gilt analog der

Standardfehler. Dieser liegt real bei  $\pm 0.4$  vom ausgewiesenen Mittelwert. Bei der armasuisse wurden nur Personen befragt, die diesen Akteur auch kennen. Dies erhöht den Standardfehler auf maximal  $\pm 0.7$  bei den Mittelwerten der Stimmberechtigten, bei den Mitarbeitenden bleibt er bei maximal  $\pm 0.4$ . Im Oktober bis Dezember 2006 wurden anlässlich des Pilots minimal je 400 Stimmberechtigte und Mitarbeitende befragt. Für Prozentwerte ergibt sich für diese Monate ein Fehlerbereich von  $\pm 5\%$  und ein Standardfehler von  $\pm 0.2$  vom ausgewiesenen Mittelwert (armasuisse:  $\pm 0.4$ ).

### ***Medienanalyse***

Die Medienanalyse basiert auf der Auswertung einer breiten Auswahl relevanter Medien. Dazu gehören insbesondere auch elektronische Medien (Radio, TV, Internet), denen ein grosses Wirkungspotenzial zugeschrieben wird. Die Beiträge werden zunächst in einem qualitativen, standardisierten Prozess codiert und in der Auswertung gemäss einer modellierten Reichweite und dem Beachtungsgrad gewichtet. Aufgrund der Gewichtung werden keine Stichprobengrössen in den Grafiken ausgegeben.

Sämtliche Auswertungen beziehen sich bei der Armee auf den Referenzmonat Juli 2007. Das bedeutet, dass die vergangenen wie auch die kommenden Auswertungen sowohl hinsichtlich der Intensität als auch der Qualität mit dem Juli 2007 verglichen werden. Die entsprechenden Referenzmonate sind bei der armasuisse beim BASPO und beim VBS als solches der Oktober 07 und beim BABS der Februar 07. In diesen Monaten war die Präsenz jeweils am grössten. Die Referenzmonate sind in sämtlichen Grafiken ausgewiesen.

Referenz ist jeweils die reputationsrelevante Berichterstattung über den jeweiligen Departementsbereich (= 100%). Für Auswertungen zum VBS insgesamt und den Totalzusammenzug bildet die gesamte Präsenz des VBS im Juli 07 die Basis.

### ***Integrierte Analyse***

Die Auswertung geschieht in den Monatsberichten jeweils für das Total der Gruppen und der Medien primär deskriptiv. Ausführlichere Auswertungen und Analysen liegen jeweils Ende Jahr vor. Nach dem Pilotbericht ist vorliegender Bericht der erste Jahresbericht.